ebr. State Historical Soc.

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 36. | Grand Island, Nebraska, Donnerstag, den 30. September 1915. | Nummer 8

Vom Kriegsschauplatz

Offensive der Alliirten im Westen ein völliger Fehlschlag.

Fest steht der deutsche Wall von Eisen. Schwere Kämpfe der Deutschen im Osten und Westen. Vormarsch gegen Serbien beginnt in Bälde.

Zur Offensive im Westen.

Die mit einer gewaltigen Uebermacht eingeleitete alliirte Offensive an der westlichen Front hat die Briten und Franzosen nicht viel vorwärts gebracht. Dem amtlichen Berliner Berichte legten die Deutschen an nur zwei Punkten ihre Linie zurück und überall ist die Schlacht noch im Gange. Vorläufig ist aus dem, was bis jetzt über die Kämpfe vorliegt, klar, daß nach einem Bombardement auf die deutschen Stellungen, das stellenweise fünfzig, ja über siebzig Stunden ununterbrochen anhielt, die die Briten und Franzosen mit überwältigender Uebermacht zum Angriff vorgingen, und daß hierbei die deutsche Linie an dem einen oder anderen Punkt auf die zweite Stellung zurückgedrängt worden ist, bedeutet noch lange kein siegreiches Ende der neuen Offensive der Alliirten. Ganz gleich setzten die anderen Vorstöße der Briten und Franzosen ein, um schließlich ruhmlos im Sande zu verlaufen. Und so wird es auch diesmal wieder der Fall sein, trotz all des Siegesgeschreis, das die hierzuland ansässigen Pro-Briten anstimmen werden. Man darf nie vergessen, daß die Alliirten ihre ganze Streitmacht an der Westfront liegen haben, während die Deutschen nur einen Bruchtheil ihrer Armee hier halten, gerade genug Leute, um ernste Schäden an der Front zu verhüten. Sollte Noth an Mann gehen, dann könnten innerhalb 36 Stunden genügend Verstärkungen herangeführt werden, um die Briten und Franzosen glänzend zurückzutreiben. Also ruhig Blut, der deutsche Wall im Westen hat seither gehalten und wird auch weiter halten.

Aus Berlin wird berichtet: Dem englischen-französischen Ansturm im Westen ist begegnet und derselbe zum Halten gebracht worden. Voller Vertrauen sieht man der zweiten feindlichen Offensive entgegen, und ist der Ansicht, daß die Massenangriffe binnen wenigen Tagen in Schützengrabenkämpfe zerbröckeln werden. Möglich ist aber, daß die Franzosen und Engländer ihre Angriffe eine Woche lang fortsetzen werden, außer ihnen wird eine Katastrophe, ähnlich wie bei Neuve Chapelle, bereitet. Die deutschen Linien sind auf keinem Punkte eingebogen. Von Arras bis zur Meeresküste haben die Engländer keine Erfolge aufzuweisen. Man kann mit Fug und Recht annehmen, daß der feindliche Angriff als ein Fehlschlag zu betrachten ist, denn an den geschwächten Punkten sind Reserven herangezogen worden.

Der Weg geht durch Bulgarien.

Die „Kölnische Zeitung" sagt: Was immer auf dem Balkan vorkommen mag, Rumänien ist ausgespielt. Seine Rolle als Bindeglied zwischen Oesterreich und der Türkei ist zu Ende. Wir werden durch Sofia ziehen. Das wird Rumänien lehren, auf die Seite unserer Feinde zu treten.

Schwere Geschütze werden nach der serbischen Grenze gebracht. In ein paar Tagen wird der Beginn der großen deutsch-österreichischen Offensive gegen Serbien erwartet. Rumänien schickt große Truppenmassen nach der bulgarischen Grenze.

Britisches Truppenschiff von U-Boot versenkt.

Der englische Transportdampfer „Natal" wurde, wie jetzt erst bekannt wird, am 17. September südlich von Kreta von einem deutschen Unterseeboot in den Grund gebohrt.

Wüthende Vorstoßversuche der Briten und Franzosen.

Aus Berlin vom Sonntag dieser Woche: Britische Truppen haben heftige Angriffsbewegungen in der Gegend um Ypern herum begonnen. Anscheinend soll dies der Anfang eines weiteren westlichen Versuches sein, die deutschen Linien dort zu durchbrechen. Der nördliche Flügel der britischen Streitkräfte griff mit voller Macht zwischen Ypern-Roulers und der Ypern-Comines-Eisenbahn an. Gegen ein heftiges Feuer stürmten die feindlichen Truppen auf die deutschen Schützengräben los, brachen durch die Drahtschlingwerke und hatten mit den Vertheidigern ein Handgemenge. In kurzem, blutigem Kampfe wurden die Briten jedoch zurückgetrieben. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die Briten im Begriff sind, in der Gegend östlich von Ypern vorzugehen. Andere britische Streitkräfte griffen in der Nähe von Armentieres an, wo noch weitergekämpft wird. Nördlich von La Basse-Bethune resp. dem Kanal sind vereinzelte britische Streitkräfte abgeschlagen worden. Gleichzeitig warfen die Franzosen große Infanteriestreitkräfte gegen die deutschen Stellungen um den Souchez-Friedhof herum und gegen die deutschen Schützengräben nahe Neuville.

In der Argonnen-Region wichen die Franzosen zurück und ließen eine große Anzahl Todte auf dem Feld.

250,000 Bulgaren an der Grenze.

Die Alliirten machen noch Anstrengungen, das Eingreifen Bulgariens auf der Seite Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu verhüten. Wie von Rom und Athen gemeldet wird, sind der Regierung in Sofia neue Vorschläge gemacht worden. Der Londoner bulgarische Gesandte sagt, daß die Mobilisirung des Heeres von Bulgarien nur zum Schutze der Neutralität Bulgariens erfolge, aber der britische Minister des Auswärtigen gab im Unterhaus zu, daß die Situation sehr ernst ist. Die bulgarische Regierung hat 27 Klassen ihrer Reserven zu den Fahnen gerufen und mobilisirte daher thatsächlich ihre ganzen Streitkräfte. Daß dies nur zur Aufrechterhaltung der Neutralität geschieht, ist zum mindesten unwahrscheinlich, um so mehr, da bereits 250,000 Mann bulgarischer Truppen schlagfertig an der serbischen Grenze stehen.

Die schwedische Regierung hat die Mobilisirung Bulgariens damit beantwortet, daß sie zwei Divisionen an die bulgarische Grenze geworfen hat. Es mag jeden Augenblick zu einem Zusammenstoß kommen, der natürlich den drohenden neuen Krieg unabwendbar machen würde.

20 Corps für Marsch durch Serbien.

Eine von Nisch eingetroffene Depesche meldet, daß 800,000 Mann deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen, oder zwanzig Armeecorps, an der serbischen Grenze stehen, um den Marsch nach der Türkei zu beginnen. Vorläufig beschränken die Verbündeten ihre Operationen jedoch noch darauf, durch ein heftiges Artilleriefeuer entlang der ganzen Grenze die Stärke der serbischen Stellungen zu ermitteln.

Pohl Bürgermeister von Wilna.

In Berlin ist die Ernennung von Bürgermeister Pohl von Tilsit zum Bürgermeister von Wilna bekannt gemacht worden.

Verständigung über die Kriegsanleihe.

Die englisch-französische Finanz-Commission und die New Yorker Bankiers haben sich im großen Ganzen über die Bedingungen der Anleihe geeinigt. Vier Mitglieder der Commission sind nach Chicago abgereist, um mit Bankiers des Westens und des mittleren Westens zu konferiren. Die Mitglieder der Kommission sind bereits von ihrem hohen Pferde herabgestiegen und haben die Zustimmung dazu gegeben, daß die Anleihe unter Pari aufgelegt wird, so daß die New Yorker Käufer der Staatspapiere etwa 5½ Prozent Zinsen erhalten werden, da die Anleihe 5prozentig ist. Die Höhe der Anleihe ist auf ungefähr $500,000,000 festgesetzt. Als Sicherheit gelten englisch-französische Staatspapiere. Die Besitzer der Papiere haben das Recht, bei Verfallzeit anstatt baaren Geldes die Summe in 15- oder 20-jährigen englisch-französischen 4½-prozentigen Staatsobligationen herauszunehmen.

Britisches Kriegsschiff in den Grund gebohrt.

Aus Berlin vom Dienstag dieser Woche: Während der Beschießung der deutschen Stellungen bei Zeebrügge durch feindliche Schiffe wurde ein britisches Kriegsschiff in den Grund gebohrt und mehrere andere schwer beschädigt. Hierauf dampfte die feindliche Flotte in die offene See hinaus.

Deutsche Flugzeuge bombardirten am Sonntag dieser Woche die russische Flotte im Golf von Riga. Eines der Kriegsschiffe erhielt einen Volltreffer. Flottenkommandant Fürst Wisenski, Kapitän Swinin und fünf weitere Mann der Besatzung wurden getödtet und acht andere verwundet.

Türken schlagen Russen und Briten.

Aus Konstantinopel vom Dienstag dieser Woche: Unsere Truppen erstürmten mehrere Stellungen der Briten auf dem linken Flügel und trieben den Feind in die Flucht.

An der Front im Kaukasus schlugen vorgeschobene türkische Truppen den Feind in der Gegend von Van und zwangen ihn zum Rückzug in östlicher Richtung.

Rumänien bleibt neutral.

Aus Berlin: Die Entwickelungen auf dem Balkan werden hier mit der größten Spannung verfolgt. Daß Bulgarien zur Besetzung von Mazedonien schreiten wird, scheint indes keinem Zweifel mehr zu unterliegen und eine Einmischung Rumäniens und Griechenlands wird nicht befürchtet. Fast die ganze rumänische Presse bemüht sich, einen Bulgarien freundschaftlichen Ton anzuschlagen und versichert, daß das rumänische Volk mit dem Bestreben seines Nachbars, die ihm geraubten Gebietsteile zurückzuverlangen, sympathisire.

Transportdampfer mit 900 Pferden versenkt.

Das englische Pferdetransportschiff „Anglo-Colombian" wurde, mit 900 Pferden an Bord, in der Nähe von Kaitnet nach einer Jagd von über 78 Meilen von einem Unterseeboot torpedirt und versenkt. 6 Amerikaner, die als Pferdewärter fungirten, wurden gerettet. Das Schiff befand sich auf der Reise von Montreal nach Liverpool. In diesem Falle hat der deutsche Tauchbootführer nobel gehandelt, indem er trotz des Fluchtversuches des Schiffes, das ihn berechtigte, dasselbe ohne Warnung oder Pardon in den Grund zu bohren, den Leuten Gelegenheit zur Rettung gab.

Die Russen räumen nun auch Minsk.

Die Schlacht an der Düna entwickelt sich rasch und in günstiger Weise weiter. Bei Lennewaden sind die Russen nach ihren erfolglosen Gegenangriffen zurückgeworfen worden und der Sturm auf Dünaburg hat begonnen, denn die südöstlichen Vorwerke sind bereits durchbrochen und die Hauptbefestigungen befinden sich unter einem gewaltigen Feuer der deutschen Artillerie.

Wetterbericht des Bundes-Ackerbau-Departements.

Wetterbericht für die am Mittwoch, den 29. September 1915, beginnende Woche, veröffentlicht vom Bundes-Wetter-Bureau, Washington, D. C., für das obere Mississippi-Thal und die flachen Staaten:

Allgemein schönes und mäßig kühles Wetter wird während des größten Theiles der Woche vorherrschen, mit Ausnahme wahrscheinlicher lokaler Regenschauer zu Beginn der Woche im äußersten Mississippi-Thal.

Kolossale Finanzkraft Deutschlands.

Aus Berlin: Die am 21. September aufgebrachte deutsche Kriegsanleihe ist die größte finanzielle Operation in der Weltgeschichte. Zwölf Billionen Mk. (3 Billionen Dollars) wurden aufgebracht und stellen die englische Anleihe, welche das Staunen der Welt erregte, in den Schatten. Die gegenwärtige Anleihe setzt die Regierung in Stand, Schatzamtsnoten, die von der Reichsbank und anderen Finanzinstituten übernommen waren, einzulösen, versieht Deutschland mit Geld für den Winterfeldzug, bereichert die Kriegskasse in einer Weise, daß vor nächstem März keine weitere Anleihe ausgeschrieben zu werden braucht.

Bis jetzt hat England $1,062,500,000 erhoben und Deutschland $6,250,000,000. Die Kriegsausgaben Englands sind bis jetzt nicht geringer gewesen, wie diejenigen von Deutschland, werden dieselben jedoch binnen Kurzem übersteigen; denn England verausgabt gegenwärtig täglich $25,000,000 gegen Deutschlands $15,000,000. Das bedeutet, daß Deutschland täglich 25 Cents per Kopf verausgabt, England aber 45 Cents. Deshalb steht zu bezweifeln, daß deren finanzielle Hilfsquellen so lange aushalten werden wie die deutschen.

Dr. Helfrich, der Staatssekretär des deutschen Reichsschatzamts, versicherte, daß Deutschland in finanzieller Beziehung in der Lage sei, den Krieg bis in's Unendliche fortzusetzen; das deutsche Volk verdiene heutzutage mehr Geld und sei sparsamer, wie in Friedenszeiten. Das deutsche Reich ernähre sich selbst, kaufe nur wenig im Auslande und mache bei anderen Nationen keine Schulden. Zum Schluß seiner Auseinandersetzungen sagte Dr. Helfferich, daß ein Mangel an Vorräthen gewisser Rohmaterialien, wie Baumwolle und Wolle, Unbequemlichkeiten verursache, aber das Volk gewöhne sich daran. Alte wollene Kleidung werde umgearbeitet, wollene Röcke würden nicht mehr so lang gemacht, wie früher, und für Artikel, die man nicht aus dem Auslande beziehen könne, würde Ersatz geschaffen. Deutschland stehe unerschüttert und unerschütterlich da.

Interessante Szenen entwickelten sich in den Schlußstunden der Zeichnungsperiode vor dem Gebäude der Reichsbank, vor dem sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt hatte. Unter den Tausenden, die dort in langer Linie geduldig warteten, bis die Reihe an sie kam, sah man Arbeiterfrauen mit ihren kleinen Ersparnissen, kleinen Beträgen von 100 bis 500 Mark. Alte Kriegsveteranen mit den auf blutigen Schlachtfeldern errungenen Ehrenzeichen auf der Brust und mit kleinen Banknotenbündeln in ihren zitternden Händen, drängten sich durch die Menge, so gut sie es vermochten, um ihr Scherflein auf dem Altar des Vaterlandes niederzulegen. Der ganze Vorgang war eine patriotische Kundgebung, wie sie eindrucksvoller und erhebender nicht gedacht werden kann. Die begeisterte und opferfreudige Stimmung der vielen Tausende die an die große Zeit der Befreiungskriege erinnerte, läßt sich nicht mit Worten schildern. Sie beweist, daß man die dritte Kriegsanleihe im wahrsten Sinne des Wortes als Volksanleihe bezeichnen kann.

Erklärung der Deutschen Sparbank von New York hinsichtlich der Anleihe.

Die Deutsche Sparbank von New York, die Depositen in Höhe von $92,754,198 hat, die von 153,595 Personen eingezahlt wurden, erläßt folgende Erklärung an alle Banken und Trustgesellschaften, denen sie Geld anvertraut hat: „Der Finanzausschuß der Deutschen Sparbank der Stadt New York bevollmächtigt sie, zu erklären, daß er mit allen Banken und Trustgesellschaften verhandelt, bei denen die Sparbank Geld deponirt hat, sie ersuchend, eine positive Antwort zu ertheilen, wie sie sich zu der vorgeschlagenen Anleihe der Alliirten verhalten, und bittet Sie fernerhin zu erklären, daß im Falle einer nicht zufriedenstellenden Antwort das Depot sofort zurückgezogen werden wird."

Motor-Magnat Ford gegen Alliirten-Schnorrerei.

Ueber den Milliarden-Pump an die Alliirten hat sich Henry Ford folgendermaßen geäußert: „Falls ich mit den kommenden Geschlechtern der europäischen Völker zusammenleben würde, würde ich das Volk beschwören, die Schulden zu repudiiren, die von seinen Regierungen in diesem Kriege angehäuft wurden. Ich glaube, es ist die Pflicht des Volkes, sie zu repudiiren. Welches Recht haben die Regierungen Europas, künftigen Generationen die unerträgliche Bürde aufzuhalsen?" Ford erklärte ferner, er würde den Bankerott der kriegführenden Nationen willkommen heißen, um dem „ganzen elenden Geschäfte" ein Ende zu machen.

Auch hat er die Erklärung abgegeben, daß alle Banken, die mit ihm in Verbindung stehen, gezwungen würden, jeden Cent, der ihnt gehört oder seinem Geschäft zurückzugeben. Kein Cent würde mehr bei ihnen deponirt.

110,000 Alliirten nach den Dardanellen.

Aus Berlin: Eine neue Armee von 110,000 Mann ist den alliirten Truppen an den Dardanellen zu Hilfe gesandt worden. Die Verstärkungen für die Franzosen und Briten sollen in Mudros auf der Insel Lemnos gelandet worden sein.

Die ursprüngliche Expeditionsarmee, die nach Gallipoli gesandt wurde, ist mehrfach durch Truppenkontingente, zumeist Briten, verstärkt worden. Man glaubt, daß die neue Armee von Italien nach den Dardanellen geschickt wurde.

Oesterreicher schlagen die Russen.

Aus Wien vom Montag dieser Woche: Mit gewaltigen Streitmassen stürmten die Russen bei Nowo Alexinic gegen unsere Stellungen in der Absicht, dieselben zu durchbrechen. Die mehrere Tage dauernde Schlacht endete mit einer vollständigen Niederlage der Russen. Wo immer es dem Feinde gelang, bis zu unseren Stellungen vorzudringen oder einen Schützengraben zu nehmen, wurde er sofort mit dem Bajonett vertrieben. Die Russen erlitten ungemein schwere Verluste an Todten und Verwundeten.

Vor Anleihe gewarnt.

Aus Berlin vom Montag dieser Woche: In einem gemeinsamen Beschluß der deutschen industriellen Genossenschaften werden amerikanische Firmen, die mit deutschen Firmen geschäftliche Beziehungen unterhalten, gewarnt, sich nicht an der Kriegsanleihe für die Alliirten zu betheiligen. Eine Betheiligung an der Anleihe, heißt es in dem Beschluß, wird in Deutschland aus Berechtigung zum Abbruch aller Handelsbeziehungen betrachtet werden.

Armeestärke 700,000 Mann.

Die bulgarische Mobilmachung umfaßt jetzt alle Reserven seit 1886, so alle Männer bis 50 Jahre eingeschlossen. Die Gesammtzahl der bulgarischen Streitkräfte, einschließlich der aus Mazedonien, beträgt 700,000 Mann.

Edward Kinney, der Mörder Charles Meyer's, erhält lebenslängliches Zuchthaus.

Wiederum hat ein ziemlich kaltblutiger Mord seine Sühne gefunden, indem jener Edward Kinney, welcher am verflossenen 15 Juli vor der Sorensschen Wirthschaft Charles Meiers schoß und auf der Stelle tödtete, im Distriktgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt wurde. Kinney soll die Absicht gehabt haben, damals einen Anderen niederzuschießen, schoß auch auf denselben, aber mißte sein Ziel. Als dann Meyers aus der Wirthschaft sein Heil in der Flucht suchte, lief Kinney hinter ihm her, schoß und die Kugel drang in den Rücken und durch die Lunge, seinen augenblicklichen Tod herbeiführend. Da Kinney damals betrunken war und Meyers ursprünglich nicht zum Opfer ausersehen war, kamen die vertheidigenden Anwälte Horth und Ryan mit dem Countyanwalt zu einem Einverständniß, nachdem Kinney sich des Mordes im zweiten Grade schuldig bekannte, und der Countyanwalt nahm das Geständniß als solches an. Hierauf erfolgte rasch die Verurtheilung des Angeklagten ohne Geschworene, die auf lebenslängliches Zuchthaus lautete. Auf diese Weise wurden dem County mehrere Tausend Dollars erspart, die bei einer Verhandlung vor Geschworenen benöthigt gewesen wären. Letztere waren in Bereitschaft, wenn es bei Nichtschuldigerklären seitens Kinneys zu einer Verhandlung gekommen wäre. Den beiden Anwälten, daß sie Kinney zum Geständniß bewegten, und dem Countyanwalt, der die Schuldigbekennung für Mord im zweiten Grade acceptirte, kann in Verbindung mit diesem Falle nur Anerkennung gezollt werden. Dadurch wurde der Fall rasch erledigt, es gab keine langen Verhandlungen, und durch die Ersparniß der Geldausgabe, wie es bei solchen Fällen wöhnlich der Fall ist, hat auch das County einen Vortheil errungen.

Extra-Sitzung des Stadtraths.

Neuer Plan für Abzugskanal.

Eine Ordinanz wurde angenommen bezüglich Bezahlung der Pflasterungs-Bonds. Diese sind zahlbar, sobald die Eigenthümer die Ratenzahlungen machen. Das städtische Comite für Straßen wird die eben beendete Pflasterung an 1. und Walnutstraße heute Morgen inspiziren und annehmen, falls die Arbeit zu friedenstellend gefunden wird. Herr A. Heyde wurde auch für die neuen Pflasterungs-Distrikte an Pine und 1. Straße sowie der Alley zwischen Pinestraße und Wheeler Ave. als Inspektor ernannt.

Es wurde in Anregung gebracht, daß bei den städtischen Arbeiten in Zukunft die hier ansässigen Arbeiter den Vorzug haben sollten. Hervorgehoben wurde, daß bei der jetzigen Pflasterungsarbeit nahezu die Hälfte aus auswärtigen Arbeitern bestand. Die Meinung wurde geltend gemacht, daß in Zukunft eine solche Bestimmung im Kontrakt beigefügt werden sollte.

Ingenieur Grant erschien vor der Stadtbehörde bezüglich Bestimmungen für den zu errichtenden $100,000 Abzugskanal. Er hat die dazu nöthigen Vermessungen vorgenommen und war nun bereit, die Pläne fertig zu stellen. Der unterirdische Fall des Kanals beträgt 6 Zoll auf 1000 Fuß. Dies würde eine Tiefe von 5 Fuß an der niedrigsten Stelle betragen. Der Stadtrath beabsichtigte, diese Angelegenheit mit Ingenieur Grant auch heute in Erwägung zu ziehen.

— Im St. Francis-Hospital starb im Alter von 37 Jahren Frau Anna Stanley an der Auszehrung. Sie war mit ihrem Gatten auf einer Wagentour von Kansas nach Colorado begriffen, um möglicherweise der Krankheit Halt zu gebieten, aber diese Hoffnung erwies sich als vergebens.

Kind von Automobil überfahren und getödtet.

In Trauer wurde vor einigen Tagen die an östl. Johnstraße wohnhafte Familie „Rudy" Peterson versetzt, indem deren zweijähriges Söhnchen Jack von einem Automobil, welches von Geo. Cumrine von Phillips gelenkt wurde, einem Greis von 70 Jahren, überfahren und auf der Stelle getödtet wurde. Das Kind hatte von seiner Mutter etwas zu essen in der Hand bekommen und wollte die Straße kreuzen, als das Cumrine'sche Automobil auf der Brücke daherkam, die das Kind gerade betreten hatte. Wie es heißt, war der Kleine etwas konsternirt, und trotzdem das Automobil auszuweichen versuchte, lief der Kleine gerade in das Gefährt hinein und wurde überfahren. Die bestürzte Mutter, welche Zeuge des betrübenden Unfalls sein mußte, lief herbei und trug das Kind in's Haus, aber kurz darauf verschied es an den Folgen eines Schädelbruches und einer Gehirnerschütterung.

Die Untersuchung ergab, daß der Unfall schwerlich vermieden werden konnte, so beklagenswerth er auch ist, und dementsprechend lautete das Verdikt der Coroners-Jury. Die kleine Leiche wurde von der hiesigen englisch-lutherischen Kirche zur Ruhe bestattet.

Silberne Hochzeitsfeiern.

Im Liederkranz-Bankettsaal fand am Sonntag Abend die silberne Hochzeitsfeier von Herrn und Frau Christ. W. Rönnfeldt in schöner und heiterer Weise statt, zu welcher eine größere Anzahl Gäste geladen waren. Der Saal war prächtig dekorirt und in der Mitte desselben hing eine große Hochzeitsglocke, von welcher sich bunte Bänder überall hin verzweigten. Nach dem Hochzeitsmahl huldigte man bis gegen Mitternacht der Göttin Terpsichore in heiterer Weise.

* * *

Am Tage vorher, am Samstag, begingen Herr und Frau Fred Thomssen in Alda gleichfalls das Fest der silbernen Hochzeit, aber im engeren Familienkreise und nur in Gegenwart einiger Freunde. Vor 25 Jahren traten Herr und Frau Thomssen auf der jetzigen Farm in den Stand der Ehe. Der Ehebund wurde von dem damaligen Richter Garn geschürzt. Herr Thomssen hat auf dem Platze Zeit seines Lebens gewohnt, seit der Zeit, als man noch Ochsengespanne hatte. Mitte der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts. Bei musikalischer Unterhaltung sowie dem Austausch von Erinnerungen aus alter Zeit verbrachte man die Stunden.

Fair Association Direktoren-Sitzung.

Anwesend waren Präsident McIntosh, Stöger, Tagge, Lorenzen, Göhring, Alford, Lowrey, Durtschie, Taylor und Barnard.

Es wurde nur eine allgemeine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben vorgenommen. Die Einnahmen für Eintritt ergaben $5019. Hierzu kommen noch die Einnahmen für die Konzessionen. Verschiedene Rechnungen wurden dem Comite zur Begutachtung überwiesen. Der Reinertrag mag $1000 betragen.

Die nächste Sitzung findet Samstag, den 23. Oktober, statt, in welcher ein reiner Abschluß zur Vorlage kommt.

Ein kleiner Scherz gegen Prohibitionsweiber.

In Iowa City fand am 28. September eine Versammlung der W. C. T. U. von Iowa statt. Die Frauen wurden durch eine Musikkapelle empfangen, welche von den Wirthschaften bestellt worden war. Auch waren die Delegaten zur Convention sehr aufgeregt darüber, daß die Taxi-Kutscher Cigaretten rauchten. Aber schließlich haben sich die Frauen darein ergeben und glaubten, sie hätten ein gutes Arbeitsfeld für ihre Prohibitionspläne gefunden.